

Hannover, den 22. Okt. 1914.
Allee-Strasse 16 II. L.

Sehr verehrter Herr Professor!

Anbei sende ich Ihnen den Steckbrief zu den Mastabas D 35, 103 und 117. Damit haben Sie m. W. sämtliche Mastabas mit Ausnahme der aus den verschiedenen Versuchsgrabungen herrührenden. Ich schlage vor letztere gar nicht weiter zu besprechen, da wir nichts genaues über sie angeben können. Die erwähnenswerten Funde kann man ohne Beschreibung der Mastaben besprechen. Gleichzeitig schicke ich Ihnen Zeichnung vom Champagnerkork des Tesi und eine Notiz zu D112. In der ersteren muss die Inschrift eingezeichnet werden.

Die Plaumannschen Zeichnungen sind m. E. sehr wenig geschickt gemacht. Ich hätte folgendes daran auszusetzen:

zu Blatt 3

Die Zeichnung ist viel zu gross im Massstab gegeben. Sie ist auf die Hälfte (linear) zu verkleinern. Die Nummern sind in die Zeichnung sauber einzusetzen durch die lithographische Anstalt. Die Striche über und unter den Ziffern bleiben fort. Die Nivellementsahlen sind kleiner als die Nummern und mit schrägen Ziffern einzusetzen; vielleicht setzt man auch überall " m " dahinter. Man kann auch die Nivellementsahlen oval einrahmen.

zu Blatt Qaw

In das eine Exemplar der Umdrucke habe ich Bemerkungen eingetragen. Ich würde auch diese Zeichnung im Verhältnis von 2:3 verkleinern. ^{Ferner} Dann ist die Sache sehr unübersichtlich; ich würde alle Beischriften, die nicht notwendig sind weglassen; besonders auch Axen etc. Alle Schriften sind zu stechen. Die Zeichnung von Qaw ist übrigens ungeheuer interessant; lassen Sie doch auf alle Fälle eine tadellose Aufnahme davon erscheinen! Ev. sollte man eine farbige Platte überdrucken ähnlich wie

beim Chephren-Grundriss. Ich möchte überhaupt, je mehr ich mir die Sache überlege, raten, dieses Blatt ganz neu zeichnen zu lassen. Wenn Sie einmal nach hier kämen, könnten wir die Sache ja noch genauer bereden.

Was soll mit den Umdrucken jetzt geschehen? Soll ich sie an Sie senden?

Haben Sie gute Nachrichten von Ihrem Sohne? Er ist doch mit zur Front hinausgekommen?

Meine beiden Brüder sind ebenso wie Ich nicht militärisch ausgebildet, der jüngere ausserdem als unabhkömmlich bezeichnet. Dagegen ist der Bruder meiner Frau als Freiwilliger zur Front abgegangen und eine ganze Reihe der weiteren Verwandtschaft im Felde.

Haben Sie gehört, dass Kohl, der in Baalbeck gearbeitet hat, und seit diesem Sommer an der hiesigen Hochschule sich als Privatdozent habilitiert hatte, gefallen ist? Wer soll nun die Publikation von Baalbeck fertig machen?

Aber nach den Verlusten dürfen wir jetzt gar nicht fragen; wenn nur der endgültige Sieg bald errungen wird!

Mit herzlichsten Grüßen auch von meiner Frau an Sie und Ihre werte Familie

Ihr ergebenster

Stüben.